

Volks- und Anzeigebblatt

Ercheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
80 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 83.

Winnenden, Donnerstag den 20. Juli

1899.

An unsere verehrlichen Abonnenten!

In Folge eines äußerst günstigen Abkommens mit einer großen Verlags-handlung sind wir in der Lage, unseren Abonnenten die neueste Ausgabe des

Bürgerlichen Gesetzbuches

nebst dem Einführungsgesetz und einem ausführlichen Sachregister

in Groß-Oktav-Format, mit elegantem, dauerhaften Einband (Calico-Rücken), Ladenpreis **Mt. 1.50**, als Prämie zum

Vorzugspreise von 85 Pfennig

zu liefern.

Das neue Bürgerliche Gesetzbuch tritt mit dem 1. Januar 1900 in Kraft. — Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Schaden.

**Jeder Hausbesitzer — jeder Beamte — jeder Geschäftsmann — jeder Handwerker
jeder Arbeiter — jeder Haushaltungsvorstand**

wird das neue Bürgerliche Gesetzbuch nicht entbehren können. Wer also noch nicht im Besitz desselben ist, der veräume die selten gebotene Gelegenheit zu einem so **ungewöhnlich billigen Bezuge** nicht.

Expedition des Volks- und Anzeigebblatts.

Kohlenlieferung.

Für Lieferung pro September und Oktober dieses Jahres des städt. Bedarfs von **400 Zentner Gas-Coaks** und **200 Zentner engl. Anthracit-Kohlen** wollen Preisofferte längstens bis **Donnerstag den 20. Juli** verschlossen und mit der betreffenden Aufschrift versehen an das Stadtschultheißenamt eingereicht werden.
Winnenden, den 17. Juli 1899.

Stadtpflege.

Steuer-Einzug.

In dem an der Steuer pro 1. April 1899/1900 bisher nicht soviel eingegangen ist, daß die Stadtpflege den Verpflichtungen ihrerseits nachkommen kann, so werden in den nächsten Tagen durch Cassendienen **K o h n** Gelder bei den Steuerpflichtigen abgeholt, wobei um thunlichstes Entgegenkommen ersucht wird.
Winnenden, im Juli 1899.

Stadtpflege.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Vom **21. d. M.** ab, als dem Tag des Beginns der von den Ge-
meinde-Kollegien eingeführten Biersteuer, sind wir genötigt, den Preis eines
solchen Liters Biers im Ausschank von bisherigen **11 S auf 12 Pfg.**
erhöhen, da diese Steuer eine Preisverhöhung des Bierbezugs auch für
Sämtliche Bierwirte.
mit sich bringt.

Winnenden.

Portland-Cement

auf Lager und giebt billig ab
C. Closs.

Winnenden.

Danksagung.

Für die schnelle und prompte Ausbezahlung beim Ableben meiner Frau, die in der **Friedrich-Wilhelm-Sterbekasse** versichert war, sowie dem Agenten **Hrn. Wilhelm Otto**, Buchbinder für seine gute Besorgung sage meinen aufrichtigen Dank und kann diese Gesellschaft jedermann empfehlen.
Julius Gross.

Glüh-Luft gerösteter
Kaffee „Messmer“
* FEINSTE MISCHUNGEN *
In 1 Pfd. & ½ Pfd. Packeten
Per Pfd. **Mt. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00** Türkische Mischung **Mt. 2.50**
Niederlage bei **Herrn G. Gerhardt, Winnenden.**

Winnenden.
Wegen großem Vorrat empfehle ich

guten Brantwein
zum Ansehen zu den billigsten
Preisen.
Julius Seiz, Bäcker.

Winnenden.

Einen Garbenboden
hat in der oberen Stadt zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Ich bin befreit

von den lästigen **Sommersprossen**
durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Liliemilch-Seife.
Vorrätig: Stück 50 Pfennig bei
Aug. Brandner, Seifensieder.

Einige

Schreiner
können eintreten bei
Steinmayer & Gdert,
Winnenden.

**Winnenden.
Dankeagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe u. Teilnahme während der Krankheit u. bei dem schweren Verluste unserer lieben Gattin, Mutter und Großmutter **Karoline Groß, Hebamme**, die ihr von der hies. Bürgerschaft so reichlich zu Teil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte u. die tröstlichen Worte des Hrn. Stadtvikars **Kappus** sagen ihren tiefgefühltesten herzlichsten Dank.
**Julius Gross.
Adolf Bährle.**

**Winnenden.
Sämtliche 1849er**

sind am nächsten **Sonntag den 23. ds.**, nachmittags 4 Uhr zu einer Besprechung, wo die „**Gesellige Unterhaltung**“ anberaumt werden soll, zu **Hahn z. Löwen** freundlich eingeladen.
Mehrere Altersgenossen.

**Winnenden.
Wohnhaus zu vermieten**

2 Kilometer von hier, an eine geordnete Arbeiterfamilie.
Näheres bei der Redaktion.

**Weiler z. Stein.
Feingeschrotenes
Weißkornmehl,
Schwarzen Staub,
Taubenfutter**

fortwährend zu haben bei
Müller Neckerle.

Von Winnenden nach Deutenbach gibt ein

Notizbuch

mit Reichslegitimationschein verloren, und wird der Finder ersucht, solches im Polizeiwachzimmer in **Winnenden** abzugeben.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörteile die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

**Teinacher
Hirschquelle**
Bad Teinach. (Württ. Schwarzwald.)

Frachtbrieft
zu haben bei **G. Fuß, Buchbr.**

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 18. Juli. (74. Sitzung.)
Präsident **Boyer** eröffnet sie um 3 1/4 Uhr. Am Ministertisch: v. **Pöschel** mit Ministerialrat **Scheuerlen**.
Beratung des Initiativ-Antrags betr. Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Presse vom 27. Juni 1874. — **Dr. Kiene (3.)** erstattet an Stelle des beurlaubten Antragstellers **Hausmann-Grabronn** den Bericht der Kommission. Der Antrag derselben geht auf unveränderte Annahme des Entwurfs, dessen Tendenz dahin geht, daß Flugblätter inskünftig nicht mehr an jedem Orte ihrer Verbreitung der Ortspolizeibehörde vorzulegen sind, sondern nur noch der Behörde des Wohnorts des Verlegers oder Herausgebers oder Herausgebers und falls solche außerhalb Württembergs gelegen ist, an eine im Verordnungswege für das ganze Land einheitlich zu bestimmende Bezirksstelle. — **v. Geß (D.P.)** hält die Vorlegung und Bescheinigung eines Flugblattes in jedem Orte, wo es zur Verteilung kommen soll, für unzumutbar und überflüssig. — **Minister v. Pöschel**: Würde der Initiativantrag angenommen, so hätte das praktisch nur eine große Schere für die Stuttgarter Polizei zur Folge, weil die meisten Flugblätter wohl hier gedruckt und den Polizeibehörden doch nicht zugemutet werden kann, die vielen Flugblätter alle durchzulesen. Für die Ortspolizeibehörde komme eben doch in Betracht, die event. Beschlagnahme rechtzeitig vorzunehmen und event. streifenpolizeiliche Maßnahmen treffen zu können, wenn Plakate entsprechenden Inhalts angeschlagen werden wollen. — **Kloß (Soz.)** führt eine Reihe von Beispielen an, welchen zufolge viele Schultheißen des Landes in dem vorhandenen Rechtszustand selbst eine arge Belästigung erblicken. Einer derselben habe sich kürzlich um die Bescheinigung gedrückt mit der Bemerkung: Er habe in seiner Privatwohnung weder Tinte noch Feder. (**Heiterkeit**). — **Hausmann-Balingen (W.P.)**: Es sei der Gipfel der Schreibererei, wenn man verlange, ein Flugblatt an 1900 Schultheißen des Landes zur Bescheinigung übersenden statt durch eine Präventivmaßregel das Blatt nur durch einen derselben approbieren zu lassen. Ein Flugblatt ist doch lediglich ein Surrogat für die Presse, für die Tagesblätter, die ohne daß ein Mensch an eine jedwede Vorlage bei der Ortspolizeibehörde denkt, in beliebigem Umfang überallhin verschickt werden können. Damit ist die Generaldebatte geschlossen, worauf der Antrag in 1. und 2. Lesung mit allen Stimmen angenommen wird. — 1) Die Kammer der Abgeordneten begrüßt im allgemein wirtschaftlichen und sozialen Interesse ein Zusammengehen der Eisenbahnverwaltungen von Bayern, Württemberg, Baden und den Reichslanden zum Zweck einer gemeinsamen Reform des Personentarifs in der Richtung einer Vereinfachung und Verbilligung desselben und zwar durch Einführung billigerer, in der Hauptsache auf die Säze der seitherigen Ausnahmestufen und unter Wegfall der großen Mehrzahl der bestehenden, meist nur den bemitteltesten Klassen zu gut kommenden Vergünstigungstarife; 2) sie erblickt in diesen der Tarifgemeinschaft vorgezeichneten Pfaden den Weg zur Verwirklichung ihrer schon wiederholt, zumal bei den Beratungen des Eisenbahnetats in den Jahren 1895 und 97 in dieser Richtung ausgesprochenen Reformwünsche, aber auch einen weiteren Schritt zur Herbeiführung eines einheitlichen Personentarifsystems für ganz Deutschland, wie ein solches im Sinne der in Art. 45 der Reichsverfassung als anzustrebendes Ziel für das deutsche Tarifwesen erwähnten „möglichsten Gleichmäßigkeit und Herabsetzung der Tarife“ liegt; 3) im einzelnen billigt die

Kammer den vorgeschlagenen Wegfall der Ermäßigungen bei den Rückfahr-, Rundreiskarten und Fahrscheineisten, ferner den Wegfall der Landeskarten, Gesellschaftskarten und Fahrscheinebücher, wie andererseits die Beibehaltung der Arbeiter-, Schüler-, Kinder-, Militär- und Monatskarten und der bestehenden Taxermäßigungen für milde gemeinnützige Zweck, sowie den Vorbehalt für die selbständige künftige Ausgestaltung eines billigeren Nahverkehrstarifs; sie billigt weiter die kilometrischen Einheitsätze von 6 und 4 J für die 1. und 2. Wagenklasse, hält aber für die 3. Kl. einen Einheitsatz von 2 J statt 2,3 oder gar 2,5 J — zur Ausgleichung für den Wegfall der bei uns durch die Landeskarte und in Baden durch das Kilometerheft seither gebotenen Ermäßigungen, sowie zur Gleichstellung mit dem Einheitspreis der 4. Wagenklasse in Preußen und Sachsen — für richtiger wie auch vereinbar mit dem Finanzinteresse des Landes. Sollte diese Herabsetzung nicht erreichbar sein, so würde die Beseitigung des Schnellzugszuschlags zunächst ins Auge zu fassen sein; 4) falls weder der Zweipennigatz für die 3. Kl. noch der Wegfall des Schnellzugszuschlags zu erreichen ist, so würde die Kammer gegen eine kilometrische Grundtaxe von 2,3 J für die 3. Kl. keine weitere Einwendung erheben, davon ausgehend, daß von der Eisenbahnverwaltung nach einer in der Kommission gemachten Mitteilung der Zweipennigatz für den Nahverkehr in Aussicht genommen ist und der Schnellzugszuschlag für die 3. Kl. auf 0,65 J ermäßigt wird. — Beratung über den nachstehenden Antrag der Finanzkommission, betr. die Personentarifreform für die Staatsbahnen! — **Referent Dr. Kiene (3.)** bespricht die Bedeutung und rechtliche Wirkung der geplanten Reform. Wir erzielen damit 1) eine Vereinfachung des Fahrkartenwesens, 2) eine Verbilligung der Taxen. Bei der einfachen Fahrt tritt namentlich in der III. Klasse eine ganz erhebliche Ermäßigung ein. Aber auch für die Hin- und Rückfahrt verbilligt sich die Fahrt trotz des Wegfalls der Rückfahrkarten bei Personenzügen und in III. Klasse von 5,3 J pro Doppelkilometer auf 4,6 J. In II. Klasse bleibt es bei dem Satz von 8 J und in I. Klasse tritt eine Erhöhung von 11,4 auf 12 J ein. Bei Schnellzügen stellt sich der Preis für das Doppelkilometer in I. Klasse von 13,6 auf 14 J, in II. Klasse von 10,2 auf 10 und in III. Klasse von 7,5 auf 6 J. Ein praktisches Beispiel möge dies veranschaulichen: Die Hin- und Hersahrt nach Friedrichshafen kostet jetzt 10 M 50, später 9 M 20 J, während in I. Klasse im letzteren Fall eine Erhöhung des Fahrpreises von 22 M 70 J auf 23 M 80 J eintritt. Die materielle Folge der Reform werde voraussichtlich ein jährlicher Ausfall von 1 1/2 Millionen Mark sein. Halten wir eine Umschau über die Fahrpreise in verschiedenen größeren Staaten Europas, so ergeben sich für eine Reise von 1000 Kilometer mit Schnellzug folgende Säze: Preußen 46 M 70 J, Süddeutschland 45 M, Belgien 30 M 80 J, Desterreich 25 M 40 J, Rußland 17 M 30 J, Ungarn 8 M 20 J und Dänemark 7 M 30 J. Abgesehen vom rein geschäftl. Standpunkt kommt bei der Bildung einer süddeutschen Eisenbahngemeinschaft auch ein politischer Punkt in Betracht. Die süddeutsche Gemeinschaft hat ein Gegengewicht zu bilden gegen die preussische Eisenbahnhegemonie. — Der Kommissionsantrag wurde mit 3 Stimmen angenommen gegen 1 „Nein“ und 2 Stimmenthaltungen. — **Finde er die Zustimmung des h. Hauses**, so schaffen wir damit ein Werk zum Wohle unseres Volkes. (**Bravo**). — **Präsident**

Boyer schließt, da die Fraktionen sich noch über den Gegenstand beraten wollen, um 6 Uhr die Sitzung. Morgen 9 Uhr Fortsetzung der heutigen Tagesordnung und Anderes.

Landesnachrichten.

* **Winnenden, 19. Juli.** Nachdem das Rollen des Donners den ganzen späteren Nachmittag zu vernehmen war und nichts gutes ahnen ließ, entlud sich gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr über unserer Stadt ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und heftigen elektrischen Entladungen. Blitz und Donner folgten unaufhörlich und mit fürchterlichem Schläge, der alles erschreckte, fuhr ein Strahl in die mit reichgefüllte große Scheuer des Kronenwirt **Krauß** und zündete. Trotz des heftig niedergehenden Regens stand das Gebäude im Nu in Flammen. Da an ein Retten desselben nicht zu denken war, so hatte die schnell herbeigeeilte und ruhig und besonnen eingreifende hiesige Feuerwehr die Hauptaufgabe, die hartangrenzenden Gebäude, den Gasthof zur Krone und das Schmelzschmelzwerk der **Schmalz** riedische Haus zu retten, was ihr auch vollständig gelang, jedoch dürften auch diese Gebäude, insbesondere letzteres, durch das Einwerfen von Wasser Schaden genommen haben. Um 1/2 12 Uhr war jede Gefahr beseitigt. Die Scheuer ist bis auf den Grund niedergebrannt. Dem Betroffenen, der zwar versichert ist, wendet sich die Teilnahme der Bürgerschaft zu.

Stuttgart, 15. Juli. Bei der heutigen Generaldebatte über die Satz der direkten und indirekten Steuern wurde in der Ersten Kammer auch die Frage der Wiederaufnahme der Steuerreform gestreift. Staatsrat **Dr. v. Schall** erklärte namens der Kommission, daß sich die neu angetragte Steuerreform auf der Basis der verflochtenen bewegen müsse: Einführung einer allgemeinen ergänzenden Einkommensteuer unter Beibehaltung der Ertragssteuern. Die beste Steuerreform wäre natürlich eine Ermäßigung des Steuerbedarfs, die aber nach Lage der Verhältnisse in längerer Zeit wohl nicht in Aussicht zu nehmen sei. Der im anderen Haus gestellte Antrag Haug auf Ermäßigung der Grundsteuer noch in der gegenwärtigen Sitzungsperiode verbietet für den Augenblick keine weitere Erörterung, auch die von der Zweiten Kammer gefasste Resolution, welche der Regierung für die nächste Sitzungsperiode eine steuerliche Entlastung des landwirtschaftlichen und gewerblichen Mittelstandes sowie der Arbeiter empfehle, schiesse über das Ziel hinaus. Man möge sie deshalb ablehnen. Finanzminister **v. Zeyer** glaubt, man könne daran warten, bis sich die Verhältnisse im Abgeordnetenhause in Angelegenheiten der Steuerreform klären haben. Sollte keine Einigung erzielt werden, so würde sich die R. Regierung allerdings einer teilweisen Revision gewisser Steuerarten veranlaßt sehen.

Stuttgart, 17. Juli. (Eisenbahnsache.) Zur Bewältigung des auch im heurigen Herbst zu erwartenden starken Verkehrs werden von der Eisenbahnverwaltung umfassende Vorkehrungen getroffen. Wegen der aus Anlaß der Kaiserlich-militärischen Transporte der Militärtransporte außerordentlich starker Bedarf von Güterwagen schon im Sept. in Aussicht zu nehmen. Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung nach thunlichst ungezügelter und rascher Abwicklung

Verkehr werden aber wesentlich gefördert, wenn die Empfänger und Versender von Rohmaterialien, insbesondere von Kohlen und Koks, die Ausführung dieser Transporte in früherer Zeit, als erst in den Herbstmonaten veranlassen. In allgemeinen Verkehrsinteressen wird sodann den Versendern und Empfängern von Wagenladungsgütern empfohlen, Vorbereitungen zu treffen, daß sie die Beladung und die Entlastung der Güterwagen im Herbst in kürzerer Zeit als sonst bewerkstelligen können, damit von einer Kürzung der Ladefristen abgesehen werden kann.

Stuttgart, 18. Juli. (Handwerkstammern.) Dem Verbandsvorstand der württ. Gewerbevereine hat die Zentralstelle für Gewerbe u. Handel eine Eingabe betr. den Wahlmodus für die Handwerksstammern erwidert, daß das Ministerium geneigt ist, dem in neuester Zeit von der Mehrzahl der Gewerbevereine und auch von anderer Seite ausgesprochenen Wunsche, daß die Wahlen zu den Handwerksstammern nicht von den Vorständen od. Ausschüssen, sondern je innerhalb der wahlberechtigten einzelner Körperschaften von den Generalversammlungen derselben vorgenommen werden sollen, Rechnung zu tragen. Diese Mitteilung wird im ganzen Lande mit ungeteilter Beugung aufgenommen werden.

Stuttgart, 18. Juli. Am nächsten Samstag geht von hier ein Sonderzug nach Friedrichshafen und zwar Stuttgart ab Samstag Nacht um 11 Uhr, Friedrichshafen an Sonntag früh 4.30; dort wieder ab Ab. 9.40, Stuttgart an Montag früh 4.55. Der Sonderzug hat in Friedrichshafen Anschluss an die Frachtschiffe.

Stuttgart. Der Wunsch der Beamten und Bediensteten der Verkehrsanstalten auf umfangreichere Ausdehnung der Freifahrt auf der Bahn ist, nach dem „Schw. B.“ nun in neuen Fahrplänen vorseitig erfolgt. Es werden nun namentlich auch Freifahrten zum Arzt, zu Leichenbegängnissen von Kollegen, zu Umzügen, für Kinder zu auswärtigem Schulbesuche, zur Benutzung der Schnellzüge etc. gewährt.

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Sektion Stuttgart, besprach am Samstag Abend in einer gut besuchten Versammlung das Thema: Eisenbahntarifreform und süddeutsche Eisenbahngemeinschaft. In einer bekanntgegebenen Eingabe des Verbandes an die Stände-Kammer ist folgendes gesagt: „Wenn die Möglichkeit noch vorhanden wäre, so würde auch unser Verband mit großer Freude ein „Reichseisenbahnprojekt“ begrüßen, wogegen einem Anschluß an die preussisch-hessische Gemeinschaft auch einerseits die allergrößten Bedenken entgegenstehen. Wir können daher den vom Ministerium vorgeschlagenen Weg zur Selbsthilfe und des Zusammenschlusses der süddeutschen Nachbarstaaten als ersten Schritt zur Einigung nur begrüßen. Zu bedenken wäre aber, daß die Bevölkerung Württembergs mit geringen Ausnahmen an seinen Landesarten, diejenige Badens aber mit Leib und Seele an dem bewährten und populären Kilometertarif hängt, welcher sich bis in die kleinste Gasse eingebürgert hat, während in Bayern sich eine große Bewegung zur Einführung beider Einrichtungen im Entstehen sich befindet. Auch für den Staat, welcher damit sein bestes Geschäft macht, liegt nicht der kleinste Grund vor, diese allgemein bewährten und als ein großer Fortschritt allgemein anerkannten Einrichtungen wieder lassen zu lassen. Wir betrachten daher als erstrebenswertes Ziel der Personentarif-Reform: 1. die Einführung des gemeinschaftlichen süddeutschen Kilometertarifs mit Hesten zu 500 Kilometer; 2. Beibehaltung der Landesarten. In der Landesarten ist u. a. darauf hingewiesen, daß den Landesarten, sowie den Kilometerhesten Stuttgart einen bedeutenden Zuzug von Handelsagenten und allen Teilen Nord- und Mitteldeutschlands verdanke. Insbesondere verdanke Württemberg und eine intensivere Vereisung von Seiten aller Stände Fremdenverkehrs. In der Erörterung nahmen verschiedene Redner das Wort und traten mit dem einzigen Ausnahme durchweg für das Reichseisenbahnprojekt ein. Der Vorsitzende betonte, daß es gerecht wäre, wenn die Landesarten bei dem Preis von 15 M. kosten würden; Gültigkeit von 20 M. wäre eine 20tägige Eisenbahngemeinschaft zustande käme, so würde die Beibehaltung bezw. Einführung der Kilometerheste und der Landesarten empfohlen.

Der vom Ministerpräsidenten gemachte Vorschlag für die dritte Klasse einen Satz von 2,3 J pro Kilometer einzuführen, sei nicht weitgehend genug; es wäre angezeigt 2, bezw. 4, bezw. 6 J für die dritte, zweite und erste Klasse einzuführen.“ Die Versammlung erklärte sich mit diesen Ausführungen einverstanden.

Stuttgart, 17. Juli. Gestern wurde hier in festlicher Weise das 40jährige Jubiläum der Gründung des 2. Jägerbataillons begangen. Es waren etwa 500 Veteranen, ehemalige „zweite Jäger“, erschienen. Das Fest fand im Königsbauaal statt. Mit der Feier verbunden wurde die 80. Geburtsstagsfeier des ehemaligen Führers der „zweiten Jäger“, Generals von Knörzer. Kamerad Klein hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Die Festrede hielt General von Camerer. General von Knörzer dankte dem General von Camerer für seine Verdienste als Geschichtsschreiber des Bataillons und allen Kameraden für die Glückwünsche, welche sie ihm heute dargebracht haben. Kamerad Dötting verlas eine kurze Geschichte des Bataillons. Die Vorträge des Musikkorps des Dragonerregiments „Königin Olga“ trugen zur fröhlichen Stimmung ebenfalls bei.

Cannstatt, 17. Juli. Am heutigen Tage wird hier vom ev. Verein im Lagerhaus ein Volkstheaterhaus eröffnet werden. Einrichtung und Preise sind dieselben wie in den Stuttgarter Volkstheaterhäusern. Geistige Getränke werden nicht verabfolgt. — Um die Kosten des 34. Schwab. Landesturnfestes zu decken, werden Eintrittskarten auf den eingezäunten Festplatz ausgegeben und zwar Tageskarten zu 1 M., Karten zu einmaligem Eintritt zu 30 J. Die Plätze auf der Zuschauertribüne kosten 50 J bis 1 M. 50 J.

Schmidlen, 18. Juli. Gestern Nachm. entlud sich über unsere Gegend ein schweres Gewitter. Blitz und Donner folgten unaufhörlich und mit mächtigem Schläge fuhr ein Strahl in das Haus der Witwe Sirt, der die Decke und den Ofen zertrümmerte, glücklicherweise ohne zu zünden, auch kam die Bewohnerin selbst mit dem Schrecken davon. Durch wolkbruchartigen Regen glichen die Straßen einem See; leider haben die niedergegangenen Hagelkörner auch Schaden angerichtet an den Brachgewächsen und den Getreidefrüchten. — An der Straße nach Waiblingen sind zwei Telegraphenstangen vom Blitze gespalten worden. — In Döffingen schlug der Blitz in die Scheune des Wäders und Wirts Köberle im Nu stand das Gebäude in Flammen, und es konnte sich die rasch herbeigeeilte Feuerweh in Gemeinschaft mit den benachbarten Böschmannschaften nur noch auf den Schutz der sehr gefährdeten Nachbarhäuser beschränken, während die Scheune des Betroffenen ganz, das angebaute Wohnhaus bis auf den 1. Stock niederbrannte. Vor 31 Jahren wurde das Nachbarhaus ebenfalls infolge eines Blitzstrahls eingeschert. — Weitere durch Blitzschlag entstandene Brände werden gemeldet aus Bühl, Wendelshausen, Waiblingen, Bendorf, sämtliche im O.A. Rottenburg, aus 4 Ortschaften bei Tübingen und aus einer solchen im Oberamt Horb. — Hagelschlag, welcher mehr oder weniger Schaden anrichtete, wird gemeldet aus Kornwestheim, der Markung Stammheim, einigen Gemeinden des Bezirks Leonberg, aus Nattheim und Fleinheim und anderen Orten des Landes.

Großgartach, 17. Juli. Der Landwirt Gottlieb Link von hier fiel heute vormittag beim Düngsfahren vom Wagen. Die Räder desselben gingen ihm über die Brust, so daß der Tod sofort eintrat.

Gundelsheim, 16. Juli. Ertrunken ist gestern Abend beim Baden im Neckar die 10jährige Nechtshilde Rajan. Dem unglücklichen Kinde konnte keine Hilfe gebracht werden, denn bis auf das Hilferufen der anderen Kinder Erwachsene herbeikamen, war es zu spät. Der Leichnam ist bis heute noch nicht geborgen. Der Schmerz der Eltern, die ihr einziges Kind verloren, und der sonstigen Angehörigen, sowie die Teilnahme aller Bewohner Gundelsheims ist groß.

Heilbronn, 15. Juli. Ein prächtiges Stück kalligraphischer und orthographischer Arbeit ist der nachfolgende Offertbrief, der der „Red.-Zeitung“ zur Verfügung gestellt wurde und den wir hiemit in wortgetreuer Abschrift wiedergeben:

Hochgehrter Brauereibesitzer. Da der Unterzeichnete G S die Offerte vom Schwarzwälder Bolen mit No. 6570 ablehen hat das sie einen durchaus tüchtigen Oberbrauer suchen der Selbsttätig Arbeiten kann was ich

da der Mann wer da für um ein solches Geschäft zu Leiten weiß da ich immer in Größeren Brauereien jete 1 Stelle ein genommen hab und selbst zu Voller zwrten Seit Tulligirt so wie in Bayern Württemberg und Thürol. So bin ich gesonen nur meine netigen Zeichnisse abzuschreiben. (Name) ist 37 Jahre alt Grob und gröstid ver Heiratet mit einer kleinen Famüläe. Da ich seit der Letzen Stelle hier 1 Jahr betinftet bin Als Obermälzer und unser Sembliches Bier am Fülhter und one Kleraban und one Klermittel abflosen was himit die Kunst erzielt ion meinem Fleiß und eiser von der Mälzerei. Soll mir vülleicht der Brauereibesitzer das zu Drauen Schenten um lutes Bier her zu stelen wer ich gesonen meine Stelle zu ver Lassen und Selbe zu über Nemen wan sie dauernd ist und der gehalt ginstid ist. Da ich vorleislich keinen Gehaltsanspruch machen kan da ich nicht weiß ob es auch neben Ebezen lübt oder nicht so laß vorleislich den Besizer übrig Der Ein briet kann geschehen auß verlangen.

Hochachtungsvoll. — In der Nähe von Unterhausen war ein reisender Handwerker bei einem Fuhrmann von Großengstingen „aufgestiegen.“ Bei der Spinnerei Unterhausen stürzte er vom Fuhrwerk und zog sich eine solch schwere Verletzung zu, daß er bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Der Fuhrmann ließ den Verunglückten liegen; ebenso die Leute, welche vom Feld und der Fabrik heimkehrten. Als der Verunglückte am Samstag früh noch an derselben Stelle lag, wurde endlich dem Schultheißenamt Unterhausen Anzeige gemacht, welches ihn alsdann nach Unterhausen verbringen und im Spritzenhause niederlegen ließ. Der Arzt konstatierte einen schweren Schädelbruch. Der Handwerksbursche ist, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, gestorben. (B.)

Baihingen a. d. F., 17. Juli. Die Stadtpflege Eßlingen besaß eine Scheuer in der Nähe der beiden Großbrauereien von Leicht und Widmayer im Meßgehalt von 120 qm, die vorige Woche im Aufstreich verkauft wurde. Dabei wurde die Scheuer von den beiden Bierbrauereibesitzern bis zu der enormen Summe von 35 000 M. hinaufgesteigert, um welche sie der Leicht'schen Brauerei verblieb. Das macht inkl. Einschreibgebühr nahezu 300 M. für den Quadratmeter, ein Preis, der selbst in bester Lage Stuttgarts zu den größten Seltenheiten gehören dürfte.

Eßlingen, 16. Juli. In Plochingen fand heute eine Vertrauensmännerversammlung der deutschen Partei statt, um zu der Reichstagswahl Stellung zu nehmen. Nach eingehender Beratung wurde der Beschluß gefaßt, dem Landtagsabg. Reichsgerichtsrat v. Geh die Kandidatur für den 5. Wahlkreis anzutragen. Es begab sich sofort eine Abordnung zu dem Abg. v. Geh; derselbe erklärte sich zur Annahme der Kandidatur bereit.

Am 15. ds. Abends ist in Plüderhausen, O.A. Welzheim, das Wäsch- und Badhaus des Wäders Müller abgebrannt. — In Rindelsbach, O.A. Ellwangen, wurde am 16. ds. Mittags das Wohnhaus des Schreiners Lang größtenteils in Asche gelegt. — Am 17. ds. ist in Döffingen, O.A. Neresheim, die reich angefüllte Scheuer des Bauers Joh. Ehinger abgebrannt, wobei 3 setze Schweine und 20 Gänse zu Grunde gingen.

Streichen, 14. Juli. Eine große Freude wurde letzter Zeit den hiesigen Armen zu teil, indem der in Waiblingen verstorbene Oberlehrer Elsässer denselben ein Legat von 1000 M. zugebacht hat. Dank sei diesem Manne für dieses reiche Geschenk auch an dieser Stelle gesagt.

Reutlingen, 17. Juli. Für die Plenarversammlung des evang. Volksschullehrervereins hieselbst ist nun definitiv der 2. und 3. Aug. bestimmt worden. Ein Versuch bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, für die Besucher Fahrpreisermäßigung zu erwirken, wie solche von der Reichseisenbahn gewährt wird, blieb ohne Erfolg.

Tuttlingen, 16. Juli. Am Freitag Abend spät ging die 23 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin Marie Bleyer mit ihrem Liebhaber am Ufer der Donau entlang spazieren. Plötzlich entfernte sie sich von ihrem Begleiter und stürzte sich in den Fluß, in dem sie, um Hilfe rufend, unterlank und ertrank. Der Leichnam wurde noch während der Nacht geborgen.

Rottweil, 17. Juli. Von 3 Brüdern, Italienern, die gestern hier miteinander im Neckar badeten, ist einer ertrunken.

Rottweil, 16. Juli. Der 54 Jahre alte Uhrmacher Karl Schmieder von Mählsheim, O.A. Tuttlingen, war am Dienstag mit Mählen beschäftigt.

Während er absetzte und seine Sense aufrecht zu Boden stellte, um sie zu wegen, mähte sein Hintermann weiter und traf dabei die Sense des Schmiedes, die ihm auf das Handgelenk fiel und dasselbe nahezu durchschneidte. Die Verletzung hatte heute den Tod des Schmiedes zur Folge.

Geislingen a. St., 15. Juli. Seitens der Volkspartei wurde die Landtagskandidatur dem Redakteur und Mitbesitzer des „Hohenstaufen“ in Göppingen, J. M. G., einem früheren Volksschullehrer, gebürtig aus Michelbach bei Dehringen, angetragen. Derselbe hat angenommen. Es sind nun die Kandidaten der Volkspartei, des Zentrums und der Deutschen Partei, die sich der Bund der Landwirte anschließt, nominiert.

Geislingen, 15. Juli. Heute mittag um 1/12 Uhr ertönte das Feuerzeichen und bereits schlugen in dem mit Futtermitteln und Holz angefüllten Dachraum des von den 4 Familien Väter Gulde, Paul Müller, Konstantin Knäufel und Eberhard Müller bewohnten Doppelhauses die Flammen hervor, so daß die Feuerwehr als Nähe hatte, die dort bedrohten Nachbargebäude zu retten. Das brennende Haus fiel den Flammen vollständig zum Opfer. Die Abgebrannten sind versichert; von ihrer Habe konnte nur wenig gerettet werden.

Esterdingen, 15. Juli. Heute Nachm. 1 Uhr verletzte sich der led. Friedr. Grob, der einzige Sohn und Stütze einer betagten Witwe, durch einen Schuß, bei dem der Lauf des Gewehrs in Folge zu starker und hoppler Ladung in Stücke riß, die linke Hand derart, daß dieselbe noch im Laufe des Nachm. im Ludwigs-Hospital in Stuttgart über dem Handgelenk abgenommen werden mußte.

— In Ulm hat laut „Schw. Bot.“ Dr. med. Hartmann die frühere Zeppelin'sche Villa am westlichen Michelberg um 65 000 M. gekauft und wird in derselben eine Heilanstalt für Hautkrankheiten einrichten. Die mit den verschiedensten Vätern eingerichtete Anstalt soll am 15. August eröffnet werden.

Ulm, 15. Juli. Heute früh ließ sich der Kaufmann Gustav Häbler aus Hannover auf der Friedrichshafener Bahnlinie bei der Übermündung vom Zug überfahren und wurde als schrecklich verstümmelte Leiche vom Bahnwärter aufgefunden.

Schwenningen, 15. Juli. Gestern vormittag ist das 2 1/2 Jahre alte Kind der Witwe Palmer hier in einer Wasserwanne, welche unter dem Auslauf einer Dachrinne stand, ertrunken. Der Knabe spielte mit 2 anderen Kindern gleichen Alters hinter dem Hause. Die sonst vorsichtige Mutter hatte sich kaum 10 Minuten von den Kindern entfernt, als das Unglück geschah.

— In Gussenstadt, O. A. Heidenheim, ist am Sonntag das Kaiser Wilhelm-Denkmal, die Stiftung des Herrn Val. Thierer-Mannheim an seine Heimatgemeinde, in feierlicher Weise eingeweiht worden. Die Kolossalbüste des Kaisers sowie in den Granitbau eingelegeten vier Reliefs sind aus erbeuteter Geschützbronze in der kunstgewerblichen Werkstätte von Paul Stob-Stuttgart gegossen worden. Der Entwurf zum Postament stammt von Baurat Weigle-Stuttgart. Es waren wohl gegen 6000 Personen zur Einweihung erschienen.

Tagesberichte.

Halensee, 15. Juli. In frecher Weise, aber nicht ohne Humor ist dieser Tage ein Einbruchdiebstahl in Halensee (Berlin) verübt worden. Das davon betroffene junge Ehepaar war, so erzählt die R. A. Z., bei Bekannten zu einer Gesellschaft eingeladen und wurde von einem später kommenden Gast, dessen Weg an der betreffenden Wohnung vorbeiführte, mit der Frage begrüßt, warum es denn, ohne zu Hause zu sein, sämtliche Räume hell erleuchtet habe. Das Ehepaar, von böser Ahnung erfüllt, machte sich sofort auf den Heimweg. Es fand sämtliche Schränke erbrochen und alles Silberzeug und sonstige Wertsachen geraubt. Der Portier erklärte, es seien nach und nach 8 Herren in Frack und weißen Handschuhen erschienen, die angaben, von dem Ehepaar eingeladen zu sein. Auf das jedesmalige Klingeln sei die Entreehür geöffnet und der Ankommende herzlich begrüßt worden. Da die Wohnung erleuchtet gewesen und überdies in derselben Klavier gespielt worden sei, habe er keinen Argwohn gehabt, da er nicht gewußt habe, daß das Ehepaar ausgegangen sei. Augenscheinlich hat der erste

Ankömmling mit einem Nachschlüssel die Wohnung geöffnet und die später Kommenden eingelassen. Um jeden Verdacht zu vermeiden, ist dann Licht angezündet worden, und einer der Gauner hat Klavier gespielt. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Mühlheim a. R., 18. Juli. Bei einem Brand, der heute Nacht in einem Geschäftshaus in der mittleren Stadt ausbrach, kamen 3 Personen ums Leben.

München, 18. Juli. Von den gestrigen Landtagswahlen liegt folgendes Resultat vor: 83 Zentrum, 45 Liberale, 4 Konservative, 13 Bauernbund, 11 Sozialdemokraten, 1 Demokrat, 2 Wilde.

Herne, 18. Juli. Von den 4 vermißten Opfern bei dem Grubenunglück im Fldze „Sonnenschein“ wurden heute früh 2 tot aufgefunden.

Wien, 15. Juli. Hier geht das Gerücht, die Verlobung der Enkelin des Kaisers Franz Josef, nämlich der Erzherzogin Elisabeth mit dem Herzog Robert von Württemberg stehe bevor.

Paris, 15. Juli. Die „Petite Republique“ spricht die Befürchtung aus, daß die Generalstabéclique infolge der nunmehr offenkundig gewordenen Spaltung der sozialistischen Partei frischen Mut fassen und behufs Rettung Merciers und Voisidreffes und Genossen einen neuen Gewaltstreik versuchen werde.

Paris, 18. Juli. Der Matin veröffentlicht lange Berichte seines Londoner Korrespondenten, dem Esterhazy angeblich die Wahrheit in Betreff des Vorbereaus erzählt hat. Esterhazy erklärt, er habe das Vorbereau nach Diktat mit Bleistift geschrieben und dann nochmals abgeschrieben und in die deutsche Botschaft unter der Adresse Schwarzkoppens gebracht, der damals abwesend war. Das Vorbereau wurde aus der Loge des Pförtners aus dem Briefkasten Schwarzkoppens noch an demselben Tage entnommen, an dem es überbracht worden war. Es gelangte also niemals in die Hände Schwarzkoppens, der es somit nie gesehen hat und es daher auch niemals zerreißen und in den Papierkorb werfen konnte. Das alles geschah, wie Esterhazy sagt, auf Anstiften Henrys, um die Quelle glaubhaft erscheinen zu lassen. Esterhazy erzählt dann, er sei gezwungen worden, das Vorbereau anzufertigen, weil man angeblich bestimmte Kenntnis von dem Verrat des Dreyfus durch die Verbindungen der Agenten des Nachrichtenbienstes in Berlin erhalten hatte. Die Zeugenschaft dieser Agenten anzurufen, war unmöglich, ohne sie zu vernichten oder ohne uns in scharfer Weise zu kompromittieren. Esterhazy behauptet, daß die Generale Mercier, Voisidreffere u. a. alles gewußt und gebilligt haben und erzählte Einzelheiten über Weisungen, die er von General Voisidreffere erhielt. Dieser selbst beschäftigte sich mit der Zusammenstellung der Geschichte bis in ihre Einzelheiten. Ebenso haben die Schriftsachverständigen die Weisung erhalten, mit der Schrift Esterhazys keinen Vergleich anzustellen. Hierüber gibt Esterhazy lange Ausführungen. Er behauptete dann, den Schriftsachverständigen Belhomme zwischen dem 20. und 22. November beim General Pellieux gesehen zu haben, er glaube jedoch nicht, daß der General fähig gewesen, auf die Sachverständigen einen Druck auszuüben. Das Vorbereau wurde ihm, wie Esterhazy weiter erzählt, vom Obersten Sandherr diktiert, der es habe fabrizieren lassen, weil man nur moralische Beweise hatte, die in den Augen Sandherr's und seiner Vorgesetzten unwiderleglich die Schuld des Hauptmanns Dreyfus festgestellt hätten. Esterhazy schließt mit der Drohung, gegen die Generale als Ankläger aufzutreten, da man ihn verlassen habe, wie man Henry verließ und wie man Paty de Clam verlassen wolle.

Landwirtschaftliches.

Waiblingen, 15. Juli. In der Gemeinde Hegnach ist durch den unermüdeten Eifer des dortigen Oekonomens und Ortsvorstehers Kasper seit Jahren die Dreifelderwirtschaft abgeschafft und der sog. Fruchtwechselbau eingeführt worden. Dies wurde dadurch ermöglicht, daß die Einwohner in rühmlicher Einigkeit die Schleimwege offen lassen und mit einander verbinden. Diese Neuerung ist für die Landwirtschaft von ungemein großer Bedeutung: bezeugen uns doch die Hegnacher, daß ihr Halmfruchtsergeuß größer sei als früher, obwohl sie statt 2 1/2 ihrer Acker nur noch kaum die Hälfte mit Holmfrüchten obblümen und daß

der Flughafer, der früher die Sommerfrucht förmlich erstückte, mit anderem Unkraut so gut wie verschwunden sei. Welcher Wert diesem Fruchtwechselbau in den Kreisen deutscher Landwirte beigelegt wird, beweisen Versammlungen von Landwirten in Eisenach und Cannstatt, wo der Betrieb des Schullheisen Kasper und der Einwohner Hegnachs als Musterwirtschaft bezeichnet und zur Nachahmung aufgefordert worden ist. Die strebsamen Hegnacher werden denn auch fortgesetzt mit Besuchern beehrt. So besichtigten gestern die landw. Vereine von Konstanz und Radolfzell in großer Zahl die Wartung Hegnach. Dieselben wurden am Bahnhof von O. A. M. Dr. Bertsch und dem Vorstand des landw. Bezirksvereins Fabrikant Dettinger begrüßt. Landwirtschafts-Inspr. Dr. Wader in Leonberg wurde seitens der Zentralstelle f. v. Landw. als Begleiter beigegeben. Die Besucher, zu denen auch Kreisvertreter und Landtagsabg. Müller von Engen zählte, sprachen sich sehr beiriedigt über das Gesehene aus und insbesondere die Vorstände Baron de Wüller, Konstanz und Gutsverwalter Riß-Mainau waren es, welche ihre Mitglieder auf Grund der klar vor Augen liegenden Thatsachen auf die Nützlichkeit und Notwendigkeit der Aenderung im Feldbau und die dadurch erzielte ganz erhebliche Ertragssteigerung hinwiesen. Ueberraschend war für die Besucher, zu denen sich auch etwa 20 Weingärtner von Kleinheppach gesellten, daß die Felder frei von Unkraut sind. Nach dem Rundgang verammelten sich die Teilnehmer im Hotel Saal in Waiblingen.

Handel und Verkehr.

— Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung, Ehlingerstraße 15 III, Stuttgart.

In Johannis- und Stachelbeeren sind die vorliegenden Angebote und Nachfragen ziemlich erheblich.

Die Gemeinde Dettingen bei Urach verkauft derzeit mehrere Hundert Zentner Kirschen, darunter 30—50 Ztr. Herzkirschen, in Körben von 36—40 Pfund verpackt. Preis 26—30 S per Kilo. (Adresse: Schullehrer Schurr daselbst.)
Gesucht werden: 25 000 Kilo Himbeeren, 150 Kilo Heidelbeeren, sämtliche Sorten Steinerobst, u. a. 10 000 Kilo schöne große grüne Reineclauden oder Reineclauden von Savoy (nicht vollreif), 15 000 Kilo Zwetschgen, 5000 Kilo schöne gelbe (Mezer) Mirabellen (nicht vollreif), 5000 Kilo Pfirsiche (nicht vollreif), 5000 Kilo Apfelquitten, 25 000 Kilo Goldparmanen, Reinetten 2c., 15 000 Kilo Birnen (nicht vollreif), gut lochende mit weißem Fleisch, z. B. Ciers oder „beste“ Birne.

Die Vermittlung geschieht unentgeltlich. Vorschriften und Anmeldeformulare sind jederzeit prompt und kostenfrei durch uns erhältlich.

Todesfall

20 Prozent extra Rabatt

während des Ausverkaufs.

Muster auf Verlangen

franko.

eines Theilhabers im vorigen Jahre und die dadurch veranlasste Uebernahme des Lagers, welches nunmehr geräumt werden muss, nötigt uns zu einem wirklichen totalen Ausverkauf mit einem Extra-Rabatt von 20 pCt. auf sämtl. Stoffe, einschließlich der neu hinzugekommenen u. offerierten wir beispielsweise:
6 m sol. Sommer- u. Herbststoff zum Kleid für M. 1.80
6 m sol. Winterstoff zum Kleid für M. 2.10
3 m Bugtinstoff zum ganzen Herrnanzug für M. 3.60
sowie schönste Kleider- u. Blousenstoffe versend. in einzeln. Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandthaus.

Offene Weinschäden, Krampfadern, Lupus, Hautkrankheiten

gehören zu den barmächtigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unserer heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt des Herrn Jürgensen-Serfat (Schweiz) aufmerksam. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt aufweist, vollständig geheilt. Man wende sich also zunächst schriftlich an Herrn Jürgensen-Serfat (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pf.